

Handout Predigt Joh 6,41-48 “Gut genörgelt – schlecht gelebt”

Woher kommt das Nörgeln? Diese Menschen in Galiläa hatten Jesus gesucht und gefunden.

Aber „*Da murrten sie über ihn.*“ Wörtlich: „*Sie bekundeten ihren Unwillen. Sie beschwerten sich. Sie fingen an zu schimpfen und zu tuscheln. Sie redeten heimlich gegen Jesus.*“ Kennst du dieses Grummeln im Magen? Man kann es gar nicht verbergen. Es ist schon an der distanzierten Körperhaltung zu sehen. Kennst du dieses Reden hinter vorgehaltener Hand? Über andere, aber bloß nicht mit ihnen? Das ist Murren. Das ist Nörgeln... Und in unserem Text geschieht das ständig, fortwährend. Das drückt hier das Präsens aus. – Bis zu einem gewissen Punkt waren die Menschen damals bereit, mitzudenken und mitzugehen. Aber als dieser Punkt erreicht war, fielen sämtliche Jalousien. Da war Schluss mit der Suche. Und die Stimmung kippte. Denn sie hatten genug gehört. Wie verräterisch ist oft unsere Sprache: Sie hörten auf, auf Jesus zu hören. Weil sie nur noch damit beschäftigt waren, miteinander ihre Entrüstung zu teilen. Und das Ende? Sie gingen. Sie wandten sich von Jesus ab. Reihenweise. Bis Jesus selbst seine zwölf Jünger fragte: „*Wollt auch ihr gehen?*“

„*Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist.*“ Was Jesus über sich sagte, war nicht kompatibel mit dem Vorverständnis der Leute: „*Was? Das ist doch Jesus, Josefs Sohn. Wir kennen schließlich seinen Vater und seine Mutter. Wie kann er da behaupten: Ich bin vom Himmel gekommen?*“ (Joh. 6, 42, Hfa)

Sie kannten Jesus nur als ihren Nachbarn. Er war einer von ihnen. Ganz genauso wie sie. Das war ihr Vorverständnis. Mit dieser Erwartung begegneten sie Jesus. Und daran änderten auch die Wunder nichts. Auch nicht die Vermehrung von fünf Brotfladen und zwei Fischen am Tag zuvor. Das hatte sie zwar im Moment echt beein-

druckt, aber leider nicht bleibend. Nach einer kurzen Begeisterung liefen sie in den vertrauten Spuren ihres Denkens weiter.

Wenn etwas Schlechtes passiert, was mit meinem Vorverständnis und meinen Erwartungen nicht kompatibel ist, beginne ich zu nörgeln. Und höre damit zugleich auf, hinzuhören. Das ist das Problem! Jeder von uns hat Vorverständnisse und geprägte Vorstellungen. Aber sie sind uns meistens nicht bewusst. Deshalb ist es so wichtig, sie zu reflektieren und zu verstehen, um hörfähig zu bleiben.

Wie können wir das Nörgeln überwinden? Den Menschen damals sagt Jesus: *„Murr nicht untereinander! Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht, der mich gesandt hat.“* (Joh 6,43, Schlachter 2000)

Jesus fordert also nicht nur: „Hört damit auf! Reißt euch zusammen!“ Er sagt: Es braucht ein Wunder Gottes, damit ihr Neues sehen und liebgewordene Positionen verlassen könnt. Es braucht eine Offenbarung Gottes, um eure Vorverständnisse zu entlarven. Es braucht ein Ziehen Gottes, um ihn zu hören oder wieder neu zu hören.

Aber die Schrift lehrt uns auch: Gottes Handeln hebt nicht unsere Verantwortung auf. Gott arbeitet mit uns zusammen. Das ist eines der Geheimnisse im Reich Gottes. In Hes 18,31 lesen wir: *„Schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist.“* Ganz und gar unsere Verantwortung! Aber in Hes 36,26 steht: *„Ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Innerstes legen.“* Ganz und gar Gottes Handeln. – In Phil 2,12 lesen wir: *„Verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern.“* Ganz und gar unsere Verantwortung. Und einen Vers weiter: *„Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt.“* Ganz und gar Gottes Handeln. Und fährt Paulus unmittelbar fort: *„Tut alles ohne Murren und Zweifeln.“* (Phil 2,14)

Wenn du wieder mal mit Nörgeln zu kämpfen hast, bitte zuerst Gott, an dir zu handeln. Erlaube ihm, dir deine Vorverständnisse und un-

bewussten Erwartungen zu offenbaren. Erwarte Gottes Wunder, dass dir ermöglicht, dich auf Neues einzulassen.

Und als Zweites ein paar Gedanken, wie wir unsere Verantwortung ernst und wahrnehmen können:

- Wenn Nörgeln in uns aufsteigen und das Herz beschweren will, dann macht Danken das Herz wieder leicht.
- Bevor wir an andere weitergeben, was wir gehört haben, sollten wir uns fragen: Würde Jesus das so oder ähnlich auch sagen?
- Kritik ist nicht mit Nörgeln gleichzusetzen. Hilfreiche Kritik geschieht in Liebe und mit Wertschätzung für den anderen.
- Pauschale Urteile vermeiden. Wie schnell redet man von „vielen“ oder „allen“ und „immer“ oder „nie“.....
- Lasst uns unserem Gegenüber immer zuerst Gutes unterstellen.
- Schau auf Jesus: *„Ich bin nicht gekommen, um mir dienen zu lassen, sondern um zu dienen.“* (Mk 10,45) Mehr und mehr in dieser Haltung denken und leben lernen, heißt Nachfolge. Und es wird der Nörgelei das Wasser abgraben...